

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.
St. Vith, Mittwoch den 12. Juli

1882.

Insertionsgebühren für die 4gepaßene Garmond-Zeile oder deren Raum 10 R. - Pfg. Briefe werden portofrei erbeten. Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbar angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Doepgen in St. Vith.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Nr. 55.

Bestellungen

auf das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ pro 3. Quartal 1882 werden bei allen zunächst gelegenen Kaiserlichen Post-Anstalten und in St. Vith in der Expedition fortwährend angenommen. Die Expedition.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß des Königs Majestät mittelst Allerhöchster Ordre vom 14. d. Mts. dem Verwaltungsausschusse des Central-Dombau-Vereins in Köln zu gestatten geruht haben, auch in jedem der beiden Jahre 1882 und 1883 eine Dombau-Lotterie nach Maßgabe des bisherigen Verlosungs-Planes, jedoch lediglich zur Erwerbung der zur Freilegung des Kölner Doms anzulauenden Grundstücke resp. Gebäulichkeiten zu veranstalten. Aachen, den 30. Juni 1882. Königliche Regierung.

Personal-Chronik.

Dem zum Forstmeister mit dem Range der Regierungsrathe ernannten bisherigen Oberförster Eberts zu Castellum ist die Forstmeisterstelle Aachen-Schleiden bei der königlichen Regierung in Aachen verliehen worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juli. Die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs, welche bekanntlich mehrere Male in der Woche im Reichs-Ansitzsaale zu einer Sitzung zusammentritt, hat am Mittwoch die letzte vor ihren Ferien abgehalten. Der Vorsitzende, Sr. Excellenz der Wirkliche Geheimrath Dr. Pape, sowie die Mitglieder der Kommission treten Erholungs- resp. Vabereisen an. Am 1. September werden die Arbeiten wieder aufgenommen. — Die Lage in Konstantinopel und die Ereignisse in Kairo haben in den letzten Tagen eine Wendung

Der Schlossherr.

Novelle von Th. von Aschenberg.

(Fortsetzung.)

„Aber Du antwortest mir nicht auf meine Fragen!“ sagte Frau Lampert, die jetzt ihrerseits bemüht war, dem Gespräche eine andere Wendung zu geben. „Was soll ich sagen?“ erwiderte Therese. „Ich habe meinem Gatten besonders in der letzten Zeit gar nichts vorzuwerfen! Ich glaube selbst, wie ich schon gesagt, er liebt mich noch; allein ich beschäftige nicht mehr ausschließlich seine Gedanken, und sein seltsames Wesen und seine Liebe verursacht mir Schrecken. Wenn er sich mir nähert, so empfinde ich plötzlich eine unüberwindliche Abneigung; ich zittere, und eine eisige Kälte durchdringt mein Mark bis ins Herz; ich kann meinen Sohn nicht küssen, wenn er ihn zuvor geküßt, und wenn ich in seinen Gesichtszügen eine Ähnlichkeit mit seinem Vater zu erkennen vermeine, so wende ich mich schudernd ab. . . Weigere Dich nicht, zu glauben, was eine traurige Wahrheit ist; der plötzliche und instinktive Haß ist weder so selten, noch so albern, als Du glaubst; es ist eine übernatürliche Warnung, gegen gewisse Personen auf der Hut zu sein, und diese Ahnung täuscht selten. Endlich, Susanne, vermüthe ich bei Fliera schreckliche Gedanken von Verbrechen, Verrath, dunkler und lang überdachter Mache; ich weiß nicht, wie es kommt, aber manchmal

angenommen, daß man sich nun für allernächste Zeit auf entscheidende Thatfachen gefaßt machen muß. Wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, werden schon die nächsten Tage die Kunde von Ereignissen bringen, deren Tragweite sich nicht übersehen läßt. Daß übrigens der Sultan sich dem Friedenswerke der Konferenz immer geneigter zeigt, bestätigt sich. — Die deutsche Regierung hat mit den Regierungen Frankreichs und Italiens vereinbart, daß die deutschen Angehörigen in Port Said nöthigenfalls auf den Schiffen Frankreichs und Italiens Schutz finden können.

Frankreich.

Marseille, 5. Juli. Es treffen fortwährend Dampfer mit Flüchtlingen aus Egypten ein. Der Dampfer „Ara“ brachte 170 Flüchtlinge, der Dampfer „Sardhe“ lief heute mit 750 Personen ein, unter denen sich 355 befinden, welche völlig mittellos sind und an Bord des Dampfers bleiben müssen, bis hinreichende Maßregeln zur Unterbringung derselben getroffen sind.

Italien.

Rom, 5. Juli. Die „Agencia Stefani“ bezeichnet die Meldung der „Agence Havas“ in Betreff einer englisch-französisch-italienischen Intervention in Egypten, insoweit es sich um Italien handle, als unbegründet.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Juli. Wie verschiedene Blätter melden, haben die Behörden von Indien Befehl erhalten, Vorbereitungen zu treffen zur Entsendung eines indischen Truppenkontingents nach Egypten. Dasselbe soll aus 1800 Mann englischer Truppen einschließlich 3 Batterien und 5000 Mann Eingeborenen bestehen. In Agra und Bombay werden größere Belagerungsgeräthe vorbereitet.

— Aus Dublin ist am 4. die Nachricht in London eingetroffen, ein Complot zur Ermordung des Cardinals McCabe sei durch rechtzeitige Warnung vereitelt worden.

Rußland.

Petersburg, 5. Juli. In der ägyptischen Frage ist der diesseitige Vertreter in Konstantinopel dahin instruiert worden, stets Hand in Hand mit den Vertretern Deutschlands, Oesterreichs und Italiens zu gehen. Dabei wird aber großer Werth darauf gelegt, daß den beiden Westmächten der Vorwand zu einem eigenmächtigen Vorgehen in Egypten benommen werde. Man glaubt übrigens, daß die Pforte heute die Einladung zu einer Intervention in Egypten erhalten werde.

Bermischtes.

— Als Papiergeld, welches außer Cours gesetzt, aber noch eingelöst wird, nennt Heuzé's „All.-fr. Anz.“ Folgendes: 1. Preussische Banknoten zu 10, 25, 50, 100, 500 Thaler von 1846 bis 1867, zu 100 Thaler vom 1. Mai 1874. Einlösungsstelle: Reichsbank-Hauptkassa in Berlin. 2. Gothaer Privatbank: 100-R. Noten werden noch eingelöst bis 31. Dezember 1883. Einlösungsstelle: Privatbank in Gotha, Agentur in Leipzig bei H. W. Pildert. 3. Leipzig-Dresdener-Eisenbahn-Kassenscheine, sämtliche Emissionen. Einlösungsstelle: Finanzhauptkassa zu Dresden. 4. Weimarsche Banknoten zu 100 Mark bis 31. Dezember 1883. Einlösungsstelle: Bank in Weimar.

Em s, 30. Juni. Ueber die Lebensweise unseres Kaisers und Königs im hiesigen Kurorte schreibt man von hier: Kaum ist der letzte Schlag verhallt, mit dem die Uhr des alten Kurhauses die sechste Morgenstunde verkündet hat, so drängen auch vom Rios des Kurgartens her die ersten Töne des Chorals, mit dem täglich die Morgenmusik und das Bade- und Brunnenleben eröffnet wird. Sammer dichter werden die Schaaren der Damen und Herren, welche mit dem Trinkglaße in der Hand zum Kesselbrunnen oder Kränchen eilen. Von Viertelstunde zu Viertelstunde beginnt ein neues Musikstück und wiederholt sich das Gehen und Kommen von den Quellen nach dem Hofe und Garten und Kolonaden. Pflöglich, etwa um 7 1/2 Uhr, bezeichnet eine eigenartige Bewegung unter den Kurgästen die Ankunft des Kaisers. In grauen Sommeranzuge, Rock, Weste und Beinkleider meist von gleichem Stoffe und gleicher Farbe, aber stets mit schwarzem Cilinderhute bedeckt und begleitet vom dienstthuenden Füllgel-Adjutanten, erscheint der Kaiser zunächst in der weiten Halle, die sich vor dem Kesselbrunnen ausdehnt. Hier ist es die Ehefrau des Glaswaaren-Fabrikanten und Postleuten-Adjutanten Thiel, der schon seit Jahren die Ehre zu Theil wird, Sr. Majestät das Glas zu überreichen, welches derselbe, wie alle anderen Kurgäste, dem Brunnenmädchen zur Füllung übergibt, um es dann gefüllt aus ihrer Hand wieder entgegen zu nehmen und langsam zu leeren. Nunmehr überschreitet der Kaiser den Kurhof, die Kurgäste bilden, ehrerbietig sich verneigend, Spalier, der Kaiser geht leichten, ja, fast raschen Schrittes die schöne Parkallee längs der Lahn bis in die Nähe der „Bier-Terrasse“ entlang, hin und wieder einzelne Damen und Herren durch Ansprachen auszeichnend oder wohl gar zur Begleitung anfordernd. Der Kaiser, welcher gegenwärtig täglich nur zwei Glas Kesselbrunnen, und nicht mehr, wie beim Beginn der Kur, Kränchen trinkt, beendet diese Morgenpromenade gewöhnlich gegen 9 Uhr. Da Sr. Majestät bereits um 7 Uhr das Lager verlassen hat, so wird, wie dies bei allen Kurgästen im hohen Grade der Fall, der Morgenkaffee nun wohl besonders munden. Einen Tag um den andern pflegt der Kaiser außerdem noch des Vormittags ein Bad zu nehmen. Doch nun beginnen schon wieder die Regierungsgeschäfte des Monarchen. Vortrag folgt auf Vortrag und die Beamten des Militär- und Civil-Kabinetts wissen davon — zu schreiben, wie viele Arbeit ihnen täglich aus diesen Allerhöchsten Entschlüssen zu Theil wird. Um 4 Uhr ist Tafel. Geladen und befohlen sind täglich die Cavaliers des Gefolges und sonstige hervorragende Persönlichkeiten. Wenn die Regenschauern der letzten Tage einmal eine Pause eintreten ließen, so unternahm der Kaiser wohl auch zu Fuß oder zu Wagen einen kurzen Ausflug, besuchte auch recht häufig die Theatervorstellungen im Kurpale.

denke ich sogar, er wäre fähig, mich zu tödten, so dunkel und furchtbar erscheint mir sein Wesen.“

„Unglückliches Kind!“ sagte Frau Lampert aufspringend, „wohin verirrt sich Deine Einbildungskraft? Er, Dich tödten? O nein, nein! Er ist . . . Aber das sind ja lauter Thorheiten!“ fügte sie ruhig bei, indem sie sich wieder setzte. „Und jetzt erst ahne ich, was Du mir gleich im Anfang hättest sagen sollen. Du bist schuldig Deinem Manne gegenüber und fürchtest jetzt seinen gerechten Zorn.“

Frau von Fliera senkte erröthend den Kopf. „Das ist also die Wahrheit! Das ist die Ursache des tiefen Hasses, dem Du so viele fremdartige Gründe unterstiehst.“ sagte Susanne streng. „Gesteh, Therese, nur der Vergleich mit einem andern gewissen Jemand hat Dir Deinen Mann verleidet, alte Erinnerungen sind wieder erwacht. Der Gedanke an das Glück, das Du hättest finden können, hat Deine Einbildung erhitzt und vielleicht häufige und heimliche Zusammenkünfte mit einer Person, die sich an Deine Ferse hängt —“

Therese erröthete noch mehr, aber schwieg. Susanne glaubte noch deutlicher sprechen zu müssen und fuhr fort: „Suche nicht zu leugnen; ich weiß, daß Mira zu gleicher Zeit mit Euch in München war und daß Du ihn mehrmals gesehen.“

„Was sagt Du, Susanne? Wer hat Dir ver-rathen —“ erwiderte Therese zitternd

„Was liegt daran, wenn es wahr ist, daß —“

„Nun ja, verzeihe, Susanne,“ sagte jetzt die Schloß-

herrin mit niedergeschlagenen Augen, „ich hatte nicht den Muth, es zu gestehen. „Ja, er war auch in der Stadt; ich habe ihn gesehen, gesprochen; ich habe ihn die ganze Tiefe meines Kummers sehen lassen.“

„Thörin! Und Dein Mann?“ rief Susanne.

„Mein Mann weiß gar nichts. Sein schlechter Gesundheitszustand hinderte ihn, mich überall hin zu begleiten, und ich war glücklich, ihm zu entkommen, wenn er meiner Pflege nicht bedurfte oder wenn er Einsamkeit haben wollte. Ich begegnete jenem jungen Manne aus Zufall, und zuerst wollte ich ihn vermeiden. Allein er hatte so viel Großmuth gezeigt an jenem Tage, an welchem er auf's Schloß kam, um meinem Gatten das Leben zu retten. Ueberdies dachte ich, daß er ein Freund von Gustav war. So sah ich ihn denn öfter, fast alle Tage; er folgte mir überall hin; ich fand ihn in jedem Hause, wo ich hinging. Zuerst war ich kalt und höflich gegen ihn, aber nach und nach schmolz das Eis von meinem Herzen, ohne daß ich es selbst wußte oder wollte. Er hatte die Leiden errathen, die ich ihm verbergen wollte, und er nahm so herzlichen Antheil. Ich überließ mich mit Vergnügen dem Wohlgefühl, meinen Schmerz in das Herz eines Freundes auszugießen. . . Was soll ich Dir noch sagen? Du weißt gar nicht, wie grundleicht es ist, sich in einer großen Stadt zu sehen und zu sprechen, ohne daß es nur Jemand bemerkt; inmitten der größten Gesellschaften tauschen wir leise unsere Klagen aus, während ein kaltes Lächeln unsern Mund unspiekt.“

Koden, 24. Juni. Schon längst ging der hiesige landwirthschaftliche Verein mit dem Gedanken um, hierorts einen Viehversicherungs-Verein zu gründen, wie solche in anderen Ortsschaften schon hin und wieder bestehen. Immer aber stieß man auf Schwierigkeiten. Diese Hindernisse sind nun sämmtlich beseitigt durch Gründung der Viehversicherungs-Gesellschaft für den ganzen Kreis. Derselben kann jede Gemeinde, innerhalb welcher 50 Stück Vieh zur Versicherung angemeldet sind, als Ortsverein beitreten. Finden sich Gemeinden, in denen die Versicherungs-Anmeldungen die Zahl von 50 Stück nicht erreichen, so können diese mit einem benachbarten Orte zu einem Verein vereinigt werden. Um dem Genossenschafts-Vorstande die Ansehung der Entschädigungslast unter den einzelnen Ortsvereinen zu ermöglichen, sind von letzteren die Eintrittsgelder (50 Pfg. von jedem Stück) nebst 1/2 von den Beiträgen der Mitglieder an die Genossenschaftskasse abzuliefern. Reichen aber die einem Ortsverein verbleibenden 1/2 der Prämie zur Deckung aller im Laufe des Jahres entstandenen Entschädigungsfordernungen nicht aus, so hat der Genossenschaftsvorstand aus seiner Kasse den fehlenden Rest der Entschädigung zu zahlen.

Düsseldorf, 5. Juli. Vorgestern wurde hier ein fremder Agit in dem Augenblicke, als er mit drei behäuteten Mädchen nach Afrika abreisen wollte, verhaftet. In einem bei ihm vorgefundenen Briefe hieß es, er solle nur für gute „Waare“ sorgen; sie möge kosten, was sie wolle. Den Mädchen war versprochen worden: freie Ueberfahrt, eine gute Herrschaft, jährlich 300 Mark Lohn und innerhalb drei Jahren auf Wunsch freie Rückfahrt; auch hieß es in dem Vertrag, es solle väterlich für sie gesorgt werden. Unter den Mädchen waren, laut dem „D. Anz.“, zwei, die das Alter von 17 Jahren noch nicht erreicht hatten.

Wesel, 3. Juli. Eine heitere Scene spielte sich vorgestern auf dem Entenmarke ab, als ein Bärenführer mit einem Kameel, 3 Affen und „Papa Brann“ daherkam und letzterer einen Bäckereijungen erblidte, diesen mit seiner Lage zur Erde warf und sämmtliche Bröckchen, die der Bäckereijunge in einem Korbe trug, gierig unter endlosen Jubel einer Kinnerschaar verschlang. Der Bärenführer, der diesen „Mausanfall“ hintertreiben wollte, wurde ebenfalls vom Bären auf's Pflaster gezogen, und so blieb nichts Anderes übrig, als den Bären ruhig gewähren zu lassen. Nachdem er den Korb voll Bröckchen verschlungen, ließ er sich wieder ganz friedlich zum Tanz antreiben; der Bärenführer aber mußte das Bären-Führerstück mit 4 M. 20 Pfg., wolkend oder nicht wolkend, bezahlen.

Mainz, 4. Juli. Ein schändliches Verbrechen ist in unserem Nachbarorte Bubenheim gestern durch die Staatsanwaltschaft aufgedeckt worden. Man berichtet darüber dem „Rhein. Journ.“: Vor einiger Zeit verhielt sich in Bubenheim die Schwester eines dortigen Ackermanns, und der Letztere erklärte auf Fragen nach seiner Schwester, dieselbe sei zu entfernt wohnenden Verwandten gereist. Dieser Mittheilung schenkte inoffen Niemand Glauben, und es verbreitete sich plötzlich das Gerücht, das verschwundene Mädchen werde von seinem Bruder in einem Winkel des Hauses gefangen gehalten. Dieses Gerücht kam auch zur Kenntniß der hiesigen Staats-Anwaltschaft, und daher begaben sich gestern die Herren Staats-Anwälte Dr. Gafner und Dr. Schlippe in Gemeinschaft mit dem Herrn Untersuchungsrichter nach Bubenheim. Unter Zuhilfenahme der Ortspolizei wurde in der Wohnung des Ackermanns L. Hausdurchsuchung nach dessen Schwester gehalten, und schließlich wurde dieselbe auf dem Speicher in einem mehrere Fuß breiten Raum in völlig verwahrlostem Zustande, halb verhungert, mit Ungeziefer und Unrath bedeckt, aufgefunden. Der Ackermann L., der seine Schwester, um dieselbe zu beerben, aus dem Weg räumen wollte, wurde sofort verhaftet und in das hiesige Untersuchungsgefängniß abgeführt. Das Mädchen ist alsbald in ärztliche Pflege gegeben worden.

Vorkalle bei Herbede, 4. Juli. Eine Nothheit, wie sie schlimmer wohl selten vorkommt, wurde an einem jungen Menschen von hier verübt. Derselbe war ohne Erlaubniß auf einen Kirchbaum des Landwirthes Wahneil gestiegen. Der Schwager des Wirthes ließ hinzu, zog den jungen Menschen vom Baume herunter und mißhandelte ihn dergestalt, daß der Tod des Verletzten noch in derselben Nacht eintrat. Der Thäter wurde verhaftet und in das Gefängniß nach Hagen gesührt.

— (Sächsischer Vieh-Versicherungs-Verein in

Dresden.) Der diesjährige erste Semester-Abschluß dieses Instituts konnte gegen die gleiche Periode des Vorjahres wiederum einen größeren Aufschwung verzeichnen, wozu der Umstand wesentlich mit beigetragen, daß die Versicherten feste Prämien ohne jeden Nach- oder Zuschuß zahlen. Der Zugang an neuen Versicherungen hat sich beträchtlich vermehrt, ebensowohl die Prämien-Einnahme als Prämien-Reserve. Der Effecten-Bestand der letzteren hat durch Ankauf weiterer Staatspapiere eine wesentliche Verstärkung erfahren. Sämmtliche berechtigigte Schadenfälle sind in voller statutenmäßiger Höhe prompt zur Auszahlung gelangt und ist keiner in das neue Semester übertragen worden.

— (Scharfe Kontrolle.) Wie weit man es in gewissenhafter Selbstbeobachtung oder auch in strenger Ausführung eines ärztlichen Befehles treiben kann, illustriert ein heiteres Geschichtchen, welches der „Sil Blas“ von dem Grafen B. . . einem der gewichtigsten d. h. schwersten Mitglieder des Pariser Polytechnischen Clubs, erzählt. Wenn wir demselben Glauben schenken dürfen, nimmt der Herr Graf alle seine Mahlzeiten auf einer Waage sitzend ein. Nachdem er gehörig isirt ist, legt ein Diener eine bestimmte Anzahl Gewichte auf, und der Herr Graf ist so lange fort, bis die beiden Waagschalen im Gleichgewichte stehen; in dem Momente, wo dieses Ziel erreicht ist, legt er Gabel und Messer bei Seite, und das Mahl ist beendet.

— Eine sehr acceptable Definition der Kunzeln gab jüngst ein Pariser Schöneheit. A.: „Madame L. soll eine Schöneheit sein? Ich bitte Sie, sie hat ja tiefe Kunzeln auf den Wangen!“ — B.: „Kunzeln, mein Lieben, Sie irren, das ist wohl ein in die Haut gravirtes Lächeln.“

— (Die Trauer-Wurst.) „A schöne Empfehlung von meiner Mutter — sie läßt recht vielmalis fondolieren, daß der Herr Rath gestorben ist, und weil wir keinen Blumenkranz haben austreiben können und wir grad' g'schlacht hab'n, so schickt die Mutter halt a Wurst!“

— (Neuer Titel.) Reisender: „Was ist Ihr Vater, mein Fräulein?“ — Büffetmädchen: „Uebergangsinspektor.“ — Reisender: „Wie? Was?“ — Büffetmädchen: „Die Leute sagen gewöhnlich Bahnwärter dafür.“

Die Wilhelm-Augusta-Stiftung, Lehrererbefasse für den Reg.-Bez. Aachen hat in dem Rechnungsjahr 1881/82

a) eingenommen:	
1. an Beiträgen von Mitgliedern und Wohlthätern M. 300,—	
(darunter 150 M. von der Kreislandtschaft zu Heinsberg)	
2. an Zinsen bis 1. Juni 1882	689,72
	1049,72

b) ausgegeben:	
1. an Porto- und sonstigen Kosten	M. 10
2. am 11. Juni 1882 an 7 Wittwen je 98 —	686
	696,—

Mithin Ueberschuß der Einnahmen	M. 553,72
Dazu Bestand vom Vorjahre	15 995,72
Summa	16 549,44

Fernere Gaben nimmt dankbar entgegen Aachen, den 27. Juni 1882.
Der Vorstand:
F. G. Vöhrer. P. Gahweiler. Meiners. Vogler. Forke.

Literarisches.

Schmidt & Günther's Leipziger Illustrierte Jagdzeitung 1882 No. 19, herausgegeben vom Königl. Oberförster Rischke, enthält folgende Artikel:

Einiges vom monströsen Gehörn und Geweih. Von Karl Brandt, mit 7 Holzschnitten. (Schluß.) — Jagdliches aus Rußland, vom Oberförster Gertner. — Aus Thüringen, von E. von Wolfersdorf. — Mancherlei: Zum Pagardus-Sport. — Reizende Thiere in Algier. — Das Giltflorn. — Seltene Vorkünfte einer Wildente. — Die Gültigkeit der Jagdscheine in Preußen. — Dunkelheit. — Eine 10pfündige Käsin. — Ertelwechsel. — Zusammenstellung des im Bezirke d. hgt. preuß. Forstjagd-Amtes in der Jagd-Saison 1881/82 erlegten Wildes

„Und sprach er Dir von Liebe, Therese?“ sprach Susanne. „Stachelte er in Deiner Brust jenen blinden Haß gegen den an, den Du lieben und ehren solltest? Nicht wahr, er suchte Deine Vernunft zu vermirren, indem er Dir sagte, Du habest ein Recht, Deine heiligsten Pflichten zu vereathen?“

„Zuerst zeigte er nur Mitleid für meine Leiden, dann sprach er von der Vergangenheit, von seinen gekündigten Hoffnungen. Das erste Mal gebot ich ihm Schweigen und ging weg; aber er ließ sich nicht abschrecken; er erwiderte mich durch seine Hartnäckigkeit, und am Ende hörte ich ihn ohne Zorn an. . . Was sage ich? Er sah vielleicht in meinen Augen das Vergnügen, das mir seine Liebe bereite.“

Susanne war in diesem Augenblicke bewegter, als sie es in den wichtigsten Momenten ihres Lebens gewesen.

„Ein Wort, Therese!“ stammelte sie. „Bist Du schuldig vor Gott, Deinem Manne, Deinem Kinde?“

Die junge Frau erhob selbstbewußt den Blick. „Nein,“ erwiderte sie, „aber ich darf nicht stolz sein auf meinen Sieg, denn nur ein Zufall oder vielleicht auch die göttliche Gnade rettete mich.“

Sie schwieg; Susanne wartete auf eine nähere Erklärung.

„Du wirst mich verachten,“ sagte Frau von Fiera ganz leise, „aber ich will Dir Alles sagen. Vor einigen Tagen stellte er mir sehr eindringlich vor, daß mein ganzes Unglück nur von diesem Manne herkomme; er halte meinen Haß gegen ihn entzündet, er suchte in mei-

nen Augen eine schuldige Schwachheit zu beschönigen und schlug mir endlich vor, mit ihm in's Ausland zu fliehen.“

„Und Du hast diesen Vorschlag doch mit Abscheu von Dir gewiesen?“

„Nein, ich habe gezaubert. . . ich hatte noch nichts Gewisses versprochen, als eine plötzliche Laune meines Mannes uns hierher nach Schloß Weißbach zurückführte.“

„Aber Du hättest Dich geweigert, nicht wahr, meine Therese, Du hättest Dich geweigert?“ frug Susanne bebend.

„Wer weiß, wohin mich mein Mitleid mit der Liebe des Einen und mein Abscheu vor dem Andern geführt hätte!“

„Aber Du hättest an Deine Pflicht gedacht, an Deine heiligen Schwüre?“

„Ich hätte gedacht, was aus meinem Sohne werden sollte, wenn er in den Händen eines solchen Vaters bliebe!“

„Oh mein Gott, mein Gott!“ rief Susanne, „so willst Du ihn also verlassen!“

„Noch nicht, Susanne,“ erwiderte Therese mit einem lauten Schmerzensausdruck, „und wenn Du mir beistehst, so kann ich vielleicht noch widerstehen.“

„Was vermag ich über eine Frau, die sich selbst aufgibt?“ jammerte Susanne.

„Stoße mich nicht zurück, Susanne, und überhäufe mich nicht mit Vorwürfen,“ flehte die Schloßherrin. „Ich habe es schon gesagt, ich habe lange gekämpft, aber nun sind meine Kräfte erschöpft; die Last, die ich

tragen muß, ist zu schwer, als daß ich sie länger tragen könnte. Susanne, meine Wohlthäterin, mein Engel! Die Gefahr kann sich jeden Moment erneuern, las mich nicht allein! Susanne, er kann hierher kommen, Mira kann seine Vorstellungen, seine Drohungen erneuern, und wenn Du mir dann nicht beistehst, soll ich ihn dann abweisen? Ich liebe ihn ja!“

„Was magst Du zu sagen?“ bebt Susanne heran. „Ich sage, ich liebe ihn und nur ihn allein!“

Die Schloßherrin ruhig und fest.

Es wäre unmöglich, den Augenblick zu beschreiben dieser langen Unterredung folgte. Die beiden Frauen meinten und sprachen gegenseitig einige schnelle, zusammenhängende Worte. Therese hatte ihre Aufregung zu lange unterdrückt, als daß sie sich nicht bis zu äußersten gesteigert hätte, und Swanne war, wie sie gesagt, in größerer Bekümmerniß als bei den wichtigsten Vorkommnissen ihres Lebens. Ihre gewöhnliche Selbstheiligkeit und Kaltblütigkeit hatten sie verlassen; die heftigen Leiden, ihre Kämpfe, die Aufrichtigkeit ihres Erkenntnisses und vielleicht irgend ein geheimer Grund, in ihren Augen die junge Frau nicht so schuldig erscheinen ließ, hatten einen Moment lang die unbegreifliche Strenge von Susannens Grundfätzen gemildert, und hatte für die Schuldige nur noch Worte der Güte nachgeschickt und Güte.

Endlich wurde Therese ruhiger, und wie es im geschicht nach dem Bekenntnisse einer großen Schwärze war sie ganz erlaunt über das, was sie gesagt.

Jahrmärkte im Monat Juli.*)

*) Die mit einem * bezeichneten Märkte befinden sich in der Kreis-Medley.

Die in diesem Verzeichniß befindlichen Jahrmärkte für die Rheinprovinz (Regierungsbezirk Coblenz, Düsseldorf, Trier und Aachen), Präliminarum Virensfeld, der belgischen holländischen Provinz Limburg, sowie die Hauptmessen des deutschen Reiches bezw. des deutschen Zollvereins sind gemäß der Anstellung des königlichen statistischen Bureau's Berlin entnommen.

13. Morsbach, Wesel, Beantastel, Biedrich-Mosbach, Dilsheim, Weilmünster.
14. Hamminkeln, Maestricht.
15. Eitelhof, Eitelhof.
16. Barmen, Cleve, Düsseldorf, Eberfeld, Neuf, Straelen, Meermonde, Obergondershausen, Sobornheim, Müllburg, Lahr, Limburg a. d. Lahn.
17. Odenpiel, Dipe, Wighelben, Eilferrath, Videnburg, Kreuznach, Wasterrhausen, Ribbenach.
18. *Zehnenwille, Schlodern, Barmen, Düsseldorf, Eitelhof, Emmerich, Essen, Beeze, Lebach, Morsbach, Weisenthurm, Camberg.
19. Eidenhagen, Dinslaken, Rees, Rillburg.
20. Weiden.
21. Reizagen.
22. Barmen, Calcar, Düsseldorf, Eberfeld, Neuf, Odenthal, Weisroth, Vendorf, Kelberg, Simmern.
23. Weiden, Rührort, Scherneck, Baumholder, Bienenbrunn, Thalfang, Traben v. d. S.
24. Wilsberg, Barmen, Düsseldorf, Eberfeld, Eitelhof, Langenberg, Belden, St. Wendel, Virensfeld, Bel, Weisenthurm, Bromskirchen.
25. Heisingen, Wesel, Sötern, Dierdorf, Lenn, Martrich, Herborn.
26. Siegburg.
27. Barmen, Düsseldorf, Eberfeld, Eilchen, Kettwig, Lenn, Neuf, Düren, Weiskirchen, Weisenstein, Gemünden, Demmweiler, St. Aldegund, Stromberg, Uffel, Vattenberg, Emmerich, Ribbesheim, Schönau.

Großherzogthum Luxemburg.

17. Bettborn.
18. Eitelbrück.
25. Wittz.

Belgisch-Luxemburg.

13. Arlon.
14. Palfen, St.-Marb.
15. St.-Hubert, Bomal.
16. Bafnach, Marche, Villance.
17. St. Leger.
18. Hottan.
19. Manhay.
20. Neufchaten, Durban.
21. Etalle.
22. Virensfeld.

Fruchtpreise.

St. Vith, 10. Juli.	sk	l	Köln, 10. Juli.	sk	l
Rohr per 150 Rilo	21	—	20-Franken-Silde	16	—
Korn per 4 Scheffel	32	—	Wilhelmsdor	18	—
Weizen p. 4 Scheffel	—	—	5-Franken-Silde	4	—
Budweizen	—	—	Utre-Sterling	20	—
Kartoffeln	18	—	Imperial's	16	—

Geldkurs.

St. Vith, 10. Juli.	sk	l	Köln, 10. Juli.	sk	l
Rohr per 150 Rilo	21	—	20-Franken-Silde	16	—
Korn per 4 Scheffel	32	—	Wilhelmsdor	18	—
Weizen p. 4 Scheffel	—	—	5-Franken-Silde	4	—
Budweizen	—	—	Utre-Sterling	20	—
Kartoffeln	18	—	Imperial's	16	—

tragen muß, ist zu schwer, als daß ich sie länger tragen könnte. Susanne, meine Wohlthäterin, mein Engel! Die Gefahr kann sich jeden Moment erneuern, las mich nicht allein! Susanne, er kann hierher kommen, Mira kann seine Vorstellungen, seine Drohungen erneuern, und wenn Du mir dann nicht beistehst, soll ich ihn dann abweisen? Ich liebe ihn ja!“

„Was magst Du zu sagen?“ bebt Susanne heran. „Ich sage, ich liebe ihn und nur ihn allein!“

Die Schloßherrin ruhig und fest.

Es wäre unmöglich, den Augenblick zu beschreiben dieser langen Unterredung folgte. Die beiden Frauen meinten und sprachen gegenseitig einige schnelle, zusammenhängende Worte. Therese hatte ihre Aufregung zu lange unterdrückt, als daß sie sich nicht bis zu äußersten gesteigert hätte, und Swanne war, wie sie gesagt, in größerer Bekümmerniß als bei den wichtigsten Vorkommnissen ihres Lebens. Ihre gewöhnliche Selbstheiligkeit und Kaltblütigkeit hatten sie verlassen; die heftigen Leiden, ihre Kämpfe, die Aufrichtigkeit ihres Erkenntnisses und vielleicht irgend ein geheimer Grund, in ihren Augen die junge Frau nicht so schuldig erscheinen ließ, hatten einen Moment lang die unbegreifliche Strenge von Susannens Grundfätzen gemildert, und hatte für die Schuldige nur noch Worte der Güte nachgeschickt und Güte.

Endlich wurde Therese ruhiger, und wie es im geschicht nach dem Bekenntnisse einer großen Schwärze war sie ganz erlaunt über das, was sie gesagt.

zur Beförderung Prämienkasse des

Mit Bezug an der Prämien-Kasse resp. den Sparkasse machen wir hier Sparere und die Einleger und Einlage-Bücher mit Rechnungsschlüsse verifiziren a für die Sparere der der Sparkasse zu M. Dienstag den 1. Aug. in dem gewöhnlichen b. für die Sparere der der Sparkasse zu S. Dienstag den 1. Aug. in dem gewöhnlichen wird abgehalten werden. Aachen, den 6. Juli.

Emil Wagner Landwirth Bütgen

Die hiesige landwirthl. er. ihren vierten fünften auf Elementarfächer, Nat. Arbeiten und Demonstration festgesetzt, kann jedoch u lassen werden. Kost und orte zu finden. Um würdigen aber zu ermöglichen, gründeten medy zwei Freistellen v Aachener Verein zur Beförderung je 30—80 M. für Angehörige. Anmeldungen zum 15. Oktober er. erfolgen sind bis zum 1. September. Weitere Auskunft wird von Bütgenbach, den 1. Das

Freiherr von der Heyden, Königl. L. in Düsseldorf, Central-Vereins Direktor in St. Vith. gez. Kratz, Pfarrer in Bütgenbach.

Strom und Miehm zu Prüm.

Der diesjährige Jakob wird hier selbst nicht, wie ren Kalendern angegeben ist Juli d. 33., sondern am Dienstag den 25. abgehalten.

Prüm, den 4. Juli 18 Der Bürger

Ein Jagd weiß mit schwarzen zugehauen. Näheres bei Stephan Brühères.

ation: Zur Trank
em deutschen Volke

idit & Glimmer in
und kostet bei den
i den Postanstalten

Juli. *)
kte befinden sich in

Jahresabte für die
Düsseldorf, Köln,
der belgischen und
die Hauptmessen des
Vereins sind genau
ipitischen Bureaus zu

ri. Mosbach, Drien

erfeld, Neuf, Steele,
Sobornheim, Dillen

ifferrath, Biedenbach

, Düsseldorf, Elber
rbach, Weisenthurn

urg.

erfeld, Neuf, Outen

n.
Baumholder, Biewer

f, Elberfeld, Essen

erfeld, Beil, Weglar

rdorf Penn, Mayen

chen, Kettwig, Lemm

emünden, Semmelter,
Battenberg, Emmen

burg.

Waldenrath.

n, 10. Juli.

en-Sunde

edor

n-Stilke

erung

is

ich sie länger trage

terin, mein Schu

Moment erneuert

r kann hierher kom

n, seine Drohunge

nicht besteht,

iebe ihn ja!

chie Eufanne her

ar ihn allein!" sag

ublick zu beschreib

Die beiden Frau

nige schnell, un

hate ihre Aufreg

sich nicht bis zu

anne war, wie sch

Aachener Verein

zur Beförderung der Arbeitsamkeit.

Prämienkassen und Sparkassen des Kreises Malmedy.

Mit Bezug an den Art. 17 der allgemeinen Bedingungen der Prämien-Kasse resp. den Art. 13 der allgemeinen Bedingungen der Sparkasse machen wir hiermit bekannt, daß der Termin, in welchem die Sparer und die Einleger die Uebereinstimmung ihrer Prämien-Büchlein und Einlage-Bücher mit den Büchern des Vereins beim vorigjährigen Rechnungsschlusse verifiziren und konstatiren lassen können,

a. für die Sparer der Prämien-Kasse zu Malmedy und die Einleger der Sparkasse zu Malmedy

Dienstag den 1. August d. J., Vormittags von 9-10 Uhr,
in dem gewöhnlichen Termin-Lokale zu Malmedy,

b. für die Sparer der Prämien-Kasse zu St. Vith und die Einleger der Sparkasse zu St. Vith,

Dienstag den 1. August d. J., Nachmittags von 3-4 Uhr,
in dem gewöhnlichen Termin-Lokale zu St. Vith,

wird abgehalten werden.

Aachen, den 6. Juli 1882.

Der Vorstand des Vereins,

Emil Wagner. F. W. von Hüls.

Landwirthschaftliche Winterschule

Bütgenbach, Kreis Malmedy.

Die hiesige landwirthschaftl. Winterschule eröffnet am 3. November cr. ihren vierten fünfmonatlichen Cursus. Der Unterricht erstreckt sich auf Elementarfächer, Naturwissenschaften, Landwirthschaft, praktische Arbeiten und Demonstrationen. Das Schulgeld ist auf 20 M. pro Winter festgesetzt, kann jedoch unbemittelten Schülern ganz oder theilweise erlassen werden. Kost und Wohnung sind zu billigen Preisen im Schulorte zu finden.

Um würdigen aber dürftigen Schülern den Besuch unserer Schule zu ermöglichen, gründeten an derselben die Standschaft des Kreises Malmedy zwei Freistellen von je 80 M. für Kreiseingesessene, und der Aachener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit zehn Freistellen von je 30-80 M. für Angehörige des Regierungsbezirk Aachen.

Anmeldungen zum Eintritt in die Schule müssen spätestens bis zum 15. Oktober cr. erfolgen. Gesuche um Zuerkennung eines Stipendiums sind bis zum 1. September cr. dem Direktor der Schule einzureichen. Weitere Auskunft wird von den Unterzeichneten gern ertheilt.

Bütgenbach, den 1. Juli 1882.

Das Curatorium der Schule:

- gez. Freiherr von der Heydt, Königl. Landrath in Malmedy, Vorsitzender.
- gez. Rennen, Königl. Landrath in Montjoie.
- gez. Hammers, Oberbürgermeister a. D. in Düsseldorf.
- gez. Dr. Havenstein, Generalsekretär des landw. Central-Vereins in Bonn.
- gez. Mattonet, Lokal-Abtheilungs-Direktor in St. Vith.
- gez. Nemery, Bürgermeister in Bütgenbach.
- gez. Kratz, Pfarrer in Bütgenbach.
- gez. Joist, Schuldirektor in Bütgenbach.

Strom- und Viehmarkt zu Prüm.

Der diesjährige Jakobus-Markt wird hier selbst nicht, wie in mehreren Kalendern angegeben ist, am 26. Juli d. Jz., sondern am

Dienstag den 25. Juli cr.
abgehalten.

Prüm, den 4. Juli 1882.

Der Bürgermeister,
Schmitt.

Ein Jagdhund,

weiß mit schwarzen Flecken, ist
angelassen.
Näheres bei Stephan Lambly in
Brühères.

Grosse Silber-Lotterie

zur
Verschönerung des Kaiser-
berges bei Jaisburg.

Ziehung am 31. Juli 1882
mit Hauptgew. im Werthe von
Mark 12000, 8000,
2 à 5000, 12 à 1000,
30 à 500 u. s. w.

zusammen **2136** Gewinne im
Gesamtwerthe von
Mark 120000.

Loose à 1 Mark, 11 Loose
10 Mark empfiehlt die

General-Agentur:
F. G. Menne,
Essen.

Einen tüchtigen Fuhrmann
sowie einen kräftigen Arbeiter

Hubert Blaise
in Malmedy.



Zeitschrift, befestigt und wohlfeilste

zur Unterhaltung und Belehrung

Herausgegeben unter
Mitwirkung hervorragender Schriftsteller geistlichen und weltlichen Standes
in allen Gegenden der Welt.

XVI. Jahrgang. 1882.

Jährlich erscheinen 24 oder monatlich 2 Hefen in Umschlag, von je 4 1/2 Bogen
groß Quart, reich illustirt, nebst einer Anzeigen-Beilage.

Preis per Heft 25 Pfg. — per Jahrgang 6 Mk.

Mit prachtvoller Velfarben-Druck-Prämie 44 x 34 cm.:

„Christkindleins Herabkunft“

gegen Nachzahlung von nur 1 Mark 20 Pfg.

In beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, durch alle Hauptzeitungs-
Expeditoren, sowie direct von der Verlagshandlung

Gebr. Carl & Nikolaus Benziger in Einsiedeln in der Schweiz.

Heft 20 ist soeben erschienen und ausgegeben.

Das Bild des Hochw. Erzbischofs von Freiburg und die Gott-
hard-Ansichten dieses Heftes verdienen besondrer Erwähnung.

Auf der Posthalterei St. Vith
wird ein zuverlässiger Postillon, so
wie ein tüchtiger Arbeiter gesucht.

BEACHTENSWERTH!

Epilepsie,

Krampf und Nervenleidende, alle,
welche sich für diese Krankheiten
interessiren, und sichere Hilfe
suchen, mögen sich vertrauensvoll
die Brochüre des Dr. Boas ver-
schaffen.

Gratis und franco zu beziehen durch

Dr BOAS

Paris, Avenue Kléber, 10

Champs Elysées

Béla Parlagni früher Firma Brach-
feld & Wellisch, München, jetzt Paris
Avenue Wagram, 29, habe ich die
Versendung meiner Brochüre ent-
zogen und verboten.

Danksagung.

Seit dem Jahre 1860 hatte ich
das Unglück, an der Epilepsie, Fall-
sucht in der heftigsten Weise zu
leiden.

Die Ursache und Entstehung mei-
ner Krankheit war die, dass ich aus
einem Hause vom dritten Stock her-
unterstürzte. Nachdem ich in den
ersten Jahren ein bis zwei Anfälle
hatte, steigerten sich dieselben in
der Weise, dass ich vom Jahre 1874
regelmässig wöchentlich starke An-
fälle hatte. Ich fiel bewusstlos zur
Erde, verletzte mir die Zunge, und
trat starker Schaum mit Blut ver-
mengt vor meinen Mund, so dass ich
ein ganz geschlagener Mensch war.

Alle früher von meinen Eltern
und von mir angewandten Mittel
waren vergeblich, da erfuhr ich dann
im Jahre 1879 die Adresse des Herrn
Dr. Silvius Boas von einem Patien-
ten, Herrn Hockmann aus Karlsburg
(Siebenbürgen), welcher, wie ich er-
fuhr, durch Herrn Dr. Boas von
seinem Epilepsieleiden befreit wurde.
Auf Grund dessen ersuchte ich Herrn
Dr. Boas brieflich, mich in seine
Cur zu nehmen und seine wunder-
bare Heil methode bei mir in An-

wendung zu bringen. Gott sei Dank
war dies das höchste Glück, welches
mir beschieden werden konnte, in-
dem ich jetzt Genuss von meinem
Leben haben kann.

Ich habe seit über einem Jahre
keinen Anfall mehr gehabt, fühle
mich überhaupt wie neugeboren und
nach jeder Richtung hin wie der
gesundeste Mensch.

Aus Dankbarkeit reiste ich von
hier in diesem Monate zu Herrn Dr.
Boas und bewies ihm persönlich
meine Dankbarkeit. Mögen doch alle
Krampf- und Nervenleidende sich in
Gottesnamen vertrauensvoll an den
Herrn Dr. Boas wenden.

Josef Gáspár, Privatier.

Josef Gáspár,
Kronstadt.

Dass Herr Josef Gáspár obige Er-
klärung hieramts gemacht und eigen-
händig unterschrieben hat, wird be-
stätigt.

Kronstadt, am 31. October 1881.
Die Stadthauptmannschaft durch
Alexander Szaboz,
Polizeikommissär.

Siegel
der Stadthauptmannschaft
in Kronstadt.

Ich habe meine Wohnung
nach dem Hause der Frau
Ww. Ennen, Mühlenbach-
straße, verlegt.

St. Vith.

G. Herz,
c. Kreisthierarzt.

Der Unterzeichnete empfiehlt
sich im Schleifen der Rasir-
messer, Tafelmesser, Scheeren
z. z. Wohnung ist bei Herrn
Joh. Micharz, Gastwirth in
St. Vith.

Aufenthalt 14 Tage.

M. Widua.

Immobilien-Versteigerung.

Am Dienstag den 18. Juli c., Vormittags 10 Uhr,
wird der unterzeichnete Notar
in der Wirthschaft des Herrn Franz Mayeres
zu Reuland

auf Anstehen des Geschäftsmannes Herrn Franz Caspers in St. Vith,
in dessen Eigenschaft als
Curator des vacanten Nachlasses des zu Maspelt verlebten
Ackerers Johann Knaus

die sämtlichen zu genanntem Nachlasse gehörigen,
in den Gemeinden Reuland und Thommen gelege-
nen Immobilien, als:

Acker-, Wiesen-, Holzungs- & Weideparzellen,

öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.

St. Vith, den 11. Juli 1882.

v. Fuchsius, Notar.

Gras-Verkauf

in St. Vith.

Am Donnerstag den 13. Juli d. J., Mittags 1 Uhr,
läßt Herr Rudolph von Monschau in St. Vith
das Gras auf den Wiesen „in der Schlaus“, in
Loosen, wie in früheren Jahren
durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Zahlungsausstand an Ort und
Stelle versteigern

St. Vith;

2(6)

v. Fuchsius, Notar.

Gras-Verkauf.

Am Donnerstag den 13. Juli 1882, Mittags 1 Uhr,
läßt Frau Wittwe Ernst Ennen zu St. Vith
ihren sämtlichen Grasaufwuchs, gelegen am
Prümerbach, Hasert, Pfaffenweier und Dell in
Parzellen eingetheilt,
gegen Credit versteigern.

Gleichzeitig läßt Herr Dr. Hecking in St. Vith

2 Morgen Gras im Heistert,

2 " " in der Dell,

öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.

Sammelplatz „am Prümerbach“.

St. Vith.

Frz. Margraff, Auktionator.

Grasverkauf.

Am Freitag den 14. Juli 1882, Mittags 1 Uhr,
läßt Frau Wittwe Détrée zu St. Vith
ihren sämtlichen Grasaufwuchs, gelegen am
Prümerbach und an der Hünningerstraße,
gegen Credit öffentlich an Ort und Stelle versteigern.

Sammelplatz „am Prümerbach“.

St. Vith.

Frz. Margraff, Auktionator.

Witze und Anekdoten zum Todlachen.

Neue, reichhaltige Anekdoten-Sammlung. Zur Unterhaltung für
lachlustige Leute. Sechzehn Hefte. Preis für alle 16 Hefte: 80 Pf.
(Gegen 90 Pfg. in Briefmarken erfolgt Franco-Zusendung.)
Verlag der Körner'schen Buchhandlung in Erfurt.

Bütgenbach.

Oeffentliche

Güter-Versteigerung.

Am Montag den 24. Juli c., Morgens 10 Uhr,
im Gasthause Silgers zu Bütgenbach,

lassen die zu Eupen wohnenden Eheleute Joh. Mich. Becker und Julia
geb. Klein, resp. der daselbst wohnende Leopold Klein, die nachbezeich-
neten auf dem Banne von Bütgenbach gelegenen Grundstücke öffentlich
an den Meistbietenden versteigern:

1. Wiese, im „Pesch“, groß 1 Morgen 56 Ruthen;
2. Acker, „Langerdrescher“, groß 12 Morgen 5 Ruthen;
3. Acker, „am Schoppenerpfad“, groß 3 Morgen
60 Ruthen;
4. Acker, „im Passenborn“, groß 3 Morgen
Ruthen;
5. Wiese, „an der Trant“, groß 2 Morgen 66 Ruthen;
6. Ackerland, „im Noetgen“, groß 2 Morgen 17
Ruthen;
7. dito, haltend 6 Morgen 40 Fuß;
8. Wiese, „im Mährenwenn“, groß 2 Morgen
Ruthen;
9. Waide, „im Peshsief“, groß 6 Morgen 178 Ruthen;
10. Ackerland, Bann von Faymonville, „Birrenhölzchen“
groß 2 Morgen 140 Ruthen.

Auf Credit gegen Bürgschaft.

Der Königliche Notar,
Kogel.

3(12)

Gerichtlicher

Früchte-Verkauf

zu Eisenborn.

In der gerichtlichen Teilungssache Geniges contra Miesien,
der unterzeichnete Notar
am Dienstag den 18. Juli c., Morgens 10 Uhr,
zu Eisenborn in der Wohnung des Gastwirts Ennen, öffentlich an
Meistbietenden versteigern:

1. 28 Morgen Heu in Loosen,
2. 1 $\frac{1}{2}$ Morgen Kartoffeln,
3. 8 Morgen Hafer und
3 $\frac{3}{4}$ Morgen Korn.

Auf Credit gegen Bürgschaft.

Der Königliche Notar
Kogel.

Malmedy, den 30. Juni 1882.

Consumverein Bleialf

Hauptversammlung am Sonntag den 16. Juli, Nachmittags
Uhr, auf Richeberg Tiefbau-Schacht.

Tages-Ordnung:

Festsetzung des Gewinn-Antheils,
Neuwahl zweier Rechnungsprüfer.

Bleialf, den 5. Juli 1882.

Zachariae.

Hisgen.

Dreissig Hefchen

komisch-humoristische Vorträge. (Vierter Abdruck.) Ein Vademe-
cum des Frohsinns und der guten Laune. Sehr dankbar und in gesell-
schaftlichen Kreisen von erprobter Wirkung. Preis für alle dreissig Hefchen:
(Gegen 70 Pf. in Briefmarken erfolgt Franco-Zusendung.)
Verlag der Körner'schen Buchhandlung in Erfurt.

Das Kreisblatt für den Kreis M...
erscheint wöchentlich zweimal u...
Mittwochs und Samstags ausgeg...
Bestellungen werden bei allen Post...
und in der Expedition dieses Blat...
gegengenommen. — Der Pränume...
preis beträgt pro Quartal in St. Vi...
in der Expedition abgeholt 1 Mark...
die Post bezogen 1 Mark 25 Pfenn...
schließlich der Bestellgebühren.

Nr. 56.

Amliche Bekann

Bekanntma

In Gemäßheit des § 10 d...
28. April 1875 werden die öff...
1882 nachstehend für den 7. J...
merken zur allgemeinen Kenntni...
Pfleger oder Vormünder, d...
befohlene ohne gesetzlichen Grund...
Ihr folgendes Bestimmung (Revisi...
find, mit Geldstrafe bis zu 50...
bis zu drei Tagen nach Vorschrif...
vom 8. April 1874 bestraft we...
Im Falle die Impfung...
Gründen zu der bestimmten Z...
werden kann, wird der Impfa...
der Ortspolizeibehörde den ander...
nachrichtigung der Eltern zc. red...
Die öffentliche Impfung find

Montag den 17.

Nachmittags 1 Uhr in Wallerod...
Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr in Nideld...
Nachmittags 4 Uhr in Mejerod...
Die Revisionsstage werden im...
lich angesagt.

Malmedy, den 10. Juli 1882.
Der Königliche Landrath, Der
Freiherr von der Heydt.

Bekanntma

In Gemäßheit des § 10 d...
28. April 1875 werden die öff...
pro 1882 nachstehend für den 6...
Bemerkungen zur allgemeinen Kenntni...
Pfleger oder Vormünder, der...
befohlene ohne gesetzlichen Grund...
Ihr folgendes Bestimmung (Revisi...
find, mit Geldstrafe bis zu 50...
bis zu 3 Tagen nach Vorschrift d...
vom 8. April 1874 bestraft we...
Im Falle die Impfung aus un...
den zu der bestimmten Zeit nicht...
kann, wird der Impfarzt Herr Dr...
polizeibehörde den anderweitigen Ter...
nung der Eltern zc. rechtzeitig mi...
Die öffentliche Impfung finde

Der Schloß

Novelle von Th. von

(Fortsetzung.)

„Was wirst Du jetzt von mir...
von Thiera, und sie verbarg ihr G...
Susanne benutzte diesen Augen...
fassung und nach und nach ihren...
auf Theresie wieder zu gewinnen...
Bermunft zur Geltung kommen, un...
beruhigten Theresens verwirrte S...
„Meine Tochter,“ sagte sie er...
glücklich für den Augenblick ist, a...
weifeln. Vertraue auf Deine ei...
weist Dein eigenes Herz bezwingen...
werde ich Dich mit meinem Rath...
ung und meiner Freundschaft un...
iele Uebel wären Dir erspart wor...
auf den schrecklichen Gedanken geko...
rennen.“

„Dante, danke, meine liebe S...
Vieles erleichtert, seit ich mein...
Deinen Busen niedergelegt! W...
auf dem Punkte, hierher zu laufen...
Verbotes dessen, dessen Namen ich...
sagen. Ich war sicher, bei D...
finden.“
„Du mußt Vertrauen zu Gott